

Inhalt

Einleitung	7
Zur Geschichte der Triebtheorie:	
Sigmund Freuds klinisch entwickelte Affekttheorie	10
Sexual- und Selbsterhaltungstrieb – die Hysterie von Elisabeth von R.	10
Das Zur-Sprache-Bringen	11
Vom kognitiven zum affektiven Verstehen	18
Dynamik, Ökonomie und Topik – zur Metapsychologie der Affekte	23
Die Zwangsneurose des »Rattenmanns« – von Lebens- und von Todestrieben	27
Affektambivalenzen	29
Die Zwangserkrankung als Lösung affektiver Konflikte	37
Das Konzept von Libido und Aggression – die reformulierte zweite Triebtheorie	
	44
Von Affekten und Trieben – die Affekttheorie und die neuere Säuglingsforschung	
	55
Affekte in der neueren Säuglingsforschung	55
Kernbergs Versuch der Vermittlung von Affekten und Trieben	58
Trieb- und Affekte als Ausdruck des Gelingens von Individuations- und Sozialisationsprozessen	
	67
Affektkommunikation und Mentalisierung	67
Affekte und Subjektivität	69
Das Unbewusste: Die Matrix für die Entwicklung der Affekte	70

Das Vorbewusste: Die sinnlich-bildhafte Inszenierung der Affekte . . .	77
Das Bewusste: Die in Sprache übersetzten Affekte	79
Symbolische und begriffliche Intelligenz und das Konstrukt eines doppelbödigen Ichs	82
Trieb- und Affektschicksale im Individuationsprozess	91
Elisabeth von R.: Die Verdrängung aggressiver Affekte in der hysterischen Problematik	91
Der Rattenmann: Die Paralyisierung des begrifflichen Denkens im Zwang	94
Das Verstehen von Affekten in der therapeutischen Arbeit . . .	99
Szenisches Verstehen von Affekten im Zusammenspiel von Übertragung und Gegenübertragung	99
Fallbeispiele szenischen Verstehens von Affekten	107
Frau Raths Wut und Ärger auf den Therapeuten	108
Frau Aitmatowas Sehnsucht nach Liebe und Authentizität	118
Das mentalistische und das szenische Verstehen der Affekte . . .	129
Zuhören und die Affekte auf das eigene Körpererleben wirken lassen – Schlussbemerkung	136
Literatur	138